



Über das Hinsehen

# Leonie, die Gefühlsdetektivin

Leonie besucht heute ihre Oma Anni im Seniorenheim. Sie lebt dort schon eine ganze Weile in einem hübschen kleinen Zimmer. Seit ihr Mann, Leonies Opa, tot ist, hat sie dort ein neues Zuhause gefunden. Sie braucht ein wenig Hilfe beim Anziehen und das Laufen fällt ihr schwer. Manchmal vergisst sie auch Dinge. Als sie noch in ihrer Wohnung lebte, hat sie einmal nicht mehr daran gedacht, dass der Wasserkessel auf dem Ofen stand. Erst, als es laut knallte und sie sich furchtbar erschreckte, fiel es ihr wieder ein. Ein anderes Mal fand sie den Weg nach Hause nicht mehr. Papa und Mama haben sich dann nach einem schönen Seniorenheim für Oma umgesehen. Bei Leonie zuhause kann Oma nicht wohnen, da die Wohnung dazu zu klein ist. In ihrem neuen Zuhause ist es nicht so schlimm, wenn Oma Anni mal etwas vergisst. Die Schwestern und Pfleger kümmern sich ganz lieb um sie. In der Zwischenzeit hat Oma hier auch neue Bekannte gefunden. Mit denen spielt sie Karten, singt mit ihnen oder sie machen kleine Ausflüge. So oft es geht, fährt Leonie mit ihrem neongelben Fahrrad zu ihr. Das Seniorenheim ist ganz in der Nähe ihrer Schule und mit 10 Jahren kann sie auch schon prima alleine dort hinfahren. Gemeinsam spielen sie dann ein Gesellschaftsspiel oder essen in der Cafeteria ein Eis. Leonie hat Oma Anni sehr lieb. Sie kann lustige Geschichten erzählen, richtig gut Pferde malen und sie hat Leonie an ihrem Laptop gezeigt, wie man Solitär spielt.

**A**ls Leonie in das Zimmer von Oma Anni kommt, sitzt sie in ihrem großen Lesesessel, hat ein Buch auf dem Schoß und schaut durch das Fenster in den Park. „Hallo Oma“, sagt Leonie, umarmt sie und gibt ihr einen Kuss auf die Wange. „Da bist du ja, Leonie, ich habe mir schon gedacht, dass Du heute kommst.“ Irgendetwas ist heute anders mit Oma. Sie lächelt kaum, ihre Stimme ist ganz leise. Heute kommt sie Leonie noch kleiner vor als sonst. Ihre Augenbrauen sind in der Mitte so komisch nach oben gezogen. Die Mundwinkel hängen schlaff herunter. Leonie wird es ein wenig mulmig. „Oma, was hast Du? Bist Du traurig? Ich konnte nicht früher zu Dir kommen, wir hatten so viele Hausaufgaben und ich wollte auch noch zum Fußballtraining.“ Leonie merkt, wie ihr die Tränen in die Augen schießen. Aber sie will nicht weinen! „Ach, mein Mädchen, jetzt bist Du ja da. Ich weiß doch, dass Du viel für die Schule tun musst und das Hobby ist auch wichtig. Nein, deshalb bin ich nicht traurig. Heute ist der 21. Juni, der Geburtstag von Deinem Opa. Ich vermisse ihn heute ganz besonders. So ist das, wenn man jemanden lieb hat, dann macht es manchmal traurig, wenn er nicht mehr da ist.“ Leonie schaut Oma Anni an, nimmt sie fest in den Arm und sagt: „Jetzt hast Du ja mich! Ich habe Dich soooo lieb, von hier bis zum Himmel und wieder zurück! Ich habe eine Idee: Wir gehen jetzt in die Cafeteria, nehmen eine Kerze mit und essen Kuchen. Die Kerze ist die Geburtstagskerze für Opa. Wir tun einfach so, als ob er mit am Tisch sitzt, und feiern.“ „Das ist eine prima Idee, Leonie! Ich habe noch die schöne, blaue Kerze, die Du mir gebastelt hast. Die zünden wir an, denken an ihn und lassen uns den Kuchen schmecken. Ich habe dich auch lieb, sehr sogar.“

Wie gut, dass Leonie aufmerksam ist und bemerkt hat, dass Oma anders war als sonst. Das, was sie gesehen hat, sind Veränderungen in der Körperhaltung und der Mimik ihrer Oma. Mimik? Was ist das denn? Es sind die feinen Bewegungen der Muskeln im Gesicht, die zu einem bestimmten Ausdruck gehören. Diese verschiedenen Ausdrücke zeigen unsere Gefühle, auch Emotionen genannt. Die Augenbrauen von Oma Anni ziehen sich innen nach oben. Das sieht so aus, als würden sie einen Schornstein bilden. Die Mundwinkel zeigen nach unten, wenn sie traurig ist. Ihre Schultern hängen und die Stimme ist ganz leise. Das sind alles Zeichen für das Gefühl Trauer. (Foto Trauer 39001)

Stelle Dich einmal vor den Spiegel und denke an etwas Trauriges. Etwas, bei dem es Dir nicht gut ging und Du vielleicht sogar weinen musstest. Was siehst Du jetzt in Deinem Gesicht? Erkennst

Du die Zeichen? Immer, wenn Du traurig, fröhlich, zornig, ängstlich oder überrascht bist, sieht man das auch in Deiner Mimik, in Deinem Gesicht. Manchmal nur ganz kurz, aber aufmerksame Hingucker, so wie Leonie, bemerken Dein Gefühl sofort. Kinder sind besonders gut darin, solche Gefühle im Gesicht bei anderen Menschen zu erkennen. Sie schauen genauer hin und verlassen sich nicht nur auf das, was Menschen sagen.

Es gibt Menschen, die aufgrund einer Krankheit nicht mehr sprechen können. Das können junge Personen sein, die taubstumm geboren wurden, oder ältere, die zu schwach oder krank sind, um zu reden. Hier ist es ganz besonders wichtig, genau hinzusehen, um die Körpersprache, die wir auch nonverbale Kommunikation nennen, zu lesen. Manchmal ist es möglich, alleine durch das Blinzeln der Augen etwas zu sagen. Eine junge Frau, die schon lange nicht mehr reden kann, aber alles versteht, „redet“ mit ihren Augen. Einmal blinzeln heißt „Ja“, zweimal blinzeln heißt „Nein“. Zusätzlich kann sie noch ein wenig den Kopf bewegen, so dass sie auch nicken oder den Kopf schütteln kann. Mit dem Kinn zeigt die Frau auf Dinge, die sie braucht, oder um die es im Gespräch geht.

Spannend ist auch, dass die Gefühle bei allen Menschen gleich aussehen. Das kennst du vielleicht aus der Schule von deinen Klassenkameraden. Ob Reza aus dem Irak, Mubaka aus dem Senegal, Han aus China oder Suzanne aus England Angst haben, die Zeichen der Mimik sind bei allen gleich. Man nennt das auch „kulturübergreifend gleich“. (Foto Angst 39026)

Zwei amerikanische Wissenschaftler haben 1978 das Facial Action Coding System entwickelt. Das ist ein System, mit dem jede mögliche Bewegung im Gesicht beschrieben wird. Anschließend wird jede Bewegung einem Gefühl zugeordnet; ein Buch der Emotionen.

Die von den Wissenschaftlern beschriebenen Emotionen nennt man „Primäremotionen“. Es sind sieben verschiedene Gefühle: Trauer, Ärger, Angst, Ekel, Verachtung, Überraschung und Freude. Später kamen dann noch fünf weitere dazu: Stolz, Scham, Schuld, Interesse und Liebe.

Wenn Ihr wissen möchtet, wie die einzelnen Gefühle aussehen, stellt sie Euch vor und schaut dabei in den Spiegel. Oder Ihr bittet Eure Freunde oder Eltern, sich einmal eine Situation, die zum Gefühl passt, vorzustellen. Beobachtet einmal ganz genau: Was verändert sich an der Stirn, den Augenbrauen, den Augen, der Nase oder dem Mund? Entstehen irgendwo Falten oder spannt ein Muskel besonders an?



Marlis Lamers

**Habt Ihr Lust,**  
die Gesichter zu malen  
oder uns Fotos davon zu  
schicken?